

Schulsachen

Schulmagazin der Rudolf Steiner Schule Remscheid
Schuljahr 2017/2018 · **Dezember 2017**

3
Winter



Der neue Basar

Der neue Schulhof

Der neue Orchestersaal

Lehrervorstellung:

**MARKUS
RÜCKER**



Impressum

Herausgeber

Öffentlichkeitsarbeitskreis und
Verwaltung der Rudolf-Steiner-
Schule Remscheid e.V.

Schwarzer Weg 9

42897 Remscheid

Internet:

www.waldorfschule-remscheid.de

E-Mail:

Rudolf-Steiner-Schule-RS@t-
online.de

Telefon:

02191 667811

Fax:

0322 22326879

Spendenkonto

8204500, Waldorfschulverein
Remscheid, BFS, BLZ 37020500

Ansprechpartner

für Verwaltung:

Herr Clemens, Frau Müller

für Öffentlichkeitsarbeitskreis:

Heike Drechshage, Udo Wehr

für die Schulsachen:

Herr Ungruhe

Redaktion

Rebecca Jahn

Beate Kuhnert

Karen Schulz

Anna Marquart-Horstmann

Helmward Ungruhe

Layout

Jörg Niehaus

Fotos

Helmward Ungruhe

Erika Ungruhe-Sato

Britta Kowalewske

Wolfgang Hille-Kuhnert

Sebastian Horstmann

Die Schulsachen sind das quartalsmäßig erscheinende Schulmagazin der Rudolf-Steiner-Schule, Remscheid. Hier werden anstehende Veranstaltungen, Arbeitskreise und Elternabende bekannt gegeben. Lehrer stellen sich vor, Strukturen der Schule werden transparenter gemacht, und es werden Rückblicke auf die vergangenen Ereignisse gegeben. Sie verstehen sich aber auch als Kommunikationsorgan, zu dem jeder etwas beitragen kann. Einsendungen aller Art aber bitte mit Namen versehen. Ihre Artikel bitte als unformatierten Text – geschrieben in einem beliebigen Textverarbeitungsprogramm – per E-Mail an: schulsachen@waldorfschule-remscheid.de – oder Stick oder CD im Büro abgeben – oder (falls nicht digitalisiert) in den Schulsachen-Briefkasten werfen.

Die nächsten »Schulsachen«
erscheinen voraussichtlich
vor den Osterferien.



Uns gibt's immer noch für
2 € pro Stück im Schulbüro!

Liebe Leser,

ein Jahr geht zu Ende, zwar kein Schuljahr, aber doch immer ein Anlass, um zurückzublicken, zugleich aber auch schon wieder nach vorne zu schauen. Diese Rundumsicht spiegelt sich im Namen Januar, der die Janusköpfigkeit ja bekanntlich in sich trägt. In den meisten Fäl-

lung, der Lehrer- Eltern- und Schülerschaft, die diesen Wandel vorangetrieben haben. Hier gilt es also ein großes Dankeschön für so viel Engagement auszusprechen und zugleich – wie Janus – nach vorne zu schauen und zu hoffen, dass dieses unsere Schulgemein-

schaft auch im kommenden Jahr lebendig erhält.

Wir wünschen allen Lesern eine frohe Weihnacht und ein gutes neues Jahr!

Die Redaktion

Alle Jahre wieder: Schule im Wandel

len ist das Zukünftige aber bereits im Vergangenen angelegt, insbesondere, wenn – wie an unserer Schule – der Wandel zum Alltag gehört.

Einige positive Änderungen beim Basar lassen eine Fortsetzung in den nächsten Jahren erhoffen. Ein neuer Orchestersaal wurde geschaffen und damit die Möglichkeit, auch im kommenden Jahr einen wesentlich kontinuierlicheren und vielseitigeren Musikunterricht anzubieten sowie Ausweichraum für die in der Vergangenheit arg reduzierten Eurhythmiestunden während der Klassenspiele zu schaffen. Und last but not least wurde das neue Unterstufen-Raumkonzept mit der Schaffung einer Schutzzone und der Eröffnung eines eigenen Spielplatzes konsequent umgesetzt und zu einer Zukunft setzenden Neugestaltung des Primarbereichs verdichtet. Als positiver Nebeneffekt werden jetzt die ersten beiden Klassen wieder vom Rest der Schulgemeinschaft wahrgenommen.

Dies sind nur drei Beispiele für den ständigen Modernisierungsprozess unserer Schule. Möglich wurde all dies aber nur durch Menschen in der Verwal-

Inhalt

Schulleben

- Infos aus dem Schulbüro 4
- Berichte aus den Arbeitskreisen 5
- Lehrervorstellung 6
- Christgeburtsspiel 7
- Monatsfeier 8
- Sankt Martin 10
- Eurythmieaufführung 12
- Der neue Basar 14
- Der neue Schulhof 20
- Vorankündigung Klassenspiel 11 23
- Pressespiegel 24
- Der neue Orchestersaal 25

Jahreszeitentisch 26

Kaleidoskop

- Patienteninitiative 28

Infothek

- Buch-Empfehlung 30
- Termine 31

Winterwitze 32

Schlaumeier

- Läusealarm 33

Gewinnspiel 36

Infos aus dem Schulbüro

Hitze- und Schneefrei

Vorsorglich erinnern wir Sie an einen Erlass, der den Schulbesuch bei extremen Witterungsverhältnissen (z.B. Schnee- und Eisglätte) regelt. In § 9 AschO, Abs. 1 unter der entsprechenden Verwaltungsvorschriften heißt es:

„Ein zwingender Grund für ein Schulversäumnis kann auch der plötzliche Eintritt extremer Witterungsverhältnisse sein. In diesem Falle entscheiden die Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schüler selbst, ob der Weg zur Schule zumutbar ist.“

Bitte bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung auch den Rückweg!

Für den Einsatz der Schulbusse ist die Schule nicht verantwortlich. Die Fahrer treffen für die Sicherheit Ihrer Kinder eine der Situation angemessene Entscheidung.

Unter extreme Witterungsverhältnisse fallen natürlich auch Hitzeperioden. Bitte richten Sie sich an Tagen mit großer Hitze darauf ein, dass der Unterricht an solchen Tagen um 11.30 Uhr schließen kann. Die Entscheidung darüber liegt in diesem Fall im Zuständigkeitsbereich der Schulleitung – bei uns die hierfür delegierten Kollegen – und ist nicht nur abhängig von der Außentemperatur, sondern vor allem von den Temperaturen im Schulgebäude.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Sie bei Hitzefrei oder Schneefrei nicht einzeln benachrichtigen können. Bei Unterrichtsausfall auf Grund extremer Witterungsverhältnisse werden Sie am Abend zuvor oder morgens früh mittels der automatischen Telefonkette informiert. Bitte denken Sie daran, dass hierfür bei Abwesenheit der Anrufbeantworter eingeschaltet ist.



Berichte aus den Arbeitskreisen

Der Webkreis stellt sich vor

Der Webkreis kümmert sich um die Online-Kommunikation der Schule, insbesondere um den Webauftritt, die Facebook-Seite und einen unregelmäßig erscheinenden Newsletter. Hier folgt eine Übersicht der aktiven Mitglieder im Kreis:

Udo Wehr: Strategische Entwicklung und Kommunikationsschnittstelle zur Lehrerschaft

Holger Schlichting: Strategische Entwicklung, Fotografie, Stellvertretung im AK

Sandra Denzer: Interne Organisation, Terminkoordination, Stellvertretung im AK

Dorothee Dickmann: Redaktionelle Betreuung der Schulwebsite

Heike Drechshage: Facebook-Redaktion, Kommunikationsschnittstelle zum Öffentlichkeitsarbeitskreis

Marc Böhler: Wordpress-Administration, Newsletter-Versand, Vertretung des Webkreises im AK

Hans Jürgen Fricke: Typo3-Administration, Serveradministration

Martin Seier: Wordpress-Administration, Serveradministration

Jan de Buhr: Inhaltliche Weiterentwicklung, Relaunch-Team

Daniel Meshing: Inhaltliche Weiterentwicklung, Relaunch-Team

Kontakt zum Webkreis erhalten Sie über die E-Mail-Adresse webkreis@waldorfschule-remscheid.de. Eltern, die gerne schreiben oder fotografieren, sind zur inhaltlichen (Weiter-)Gestaltung unserer Online-Medien und zum Mitmachen herzlich eingeladen.

Dorothee Dickmann

Veranstaltungskreis

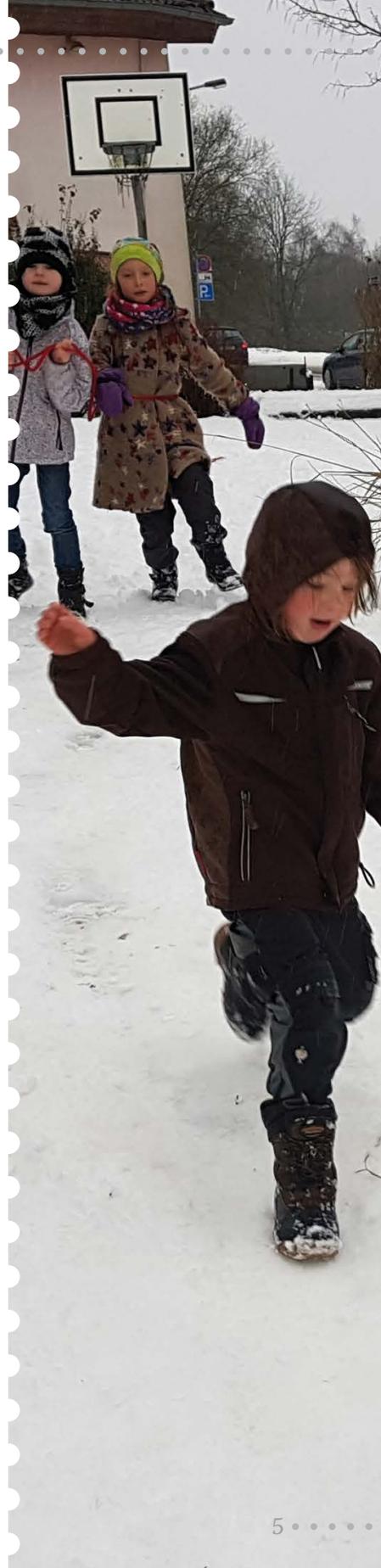
„Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.“

(Antoine de Saint-Exupery)

Wie in jedem Jahr haben wir die Adventszeit wieder mit unserem schönen Herbstbasar „eingeläutet“. Allen Helfern an dieser Stelle einen herzlichen Dank für Euer Engagement. Der Veranstaltungskreis muss jetzt erst einmal zurückschauen, ob alle Veränderungen in diesem Jahr erfolgreich waren. Dann gehen wir in die Winterpause und melden uns spätestens im Frühjahr zur Planung des Handwerkerfestes.

Wir wünschen Euch allen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch!

Euer Veranstaltungskreis



Hallo,

mein Name ist Markus Rücker und ich arbeite seit 2006 als Lehrer für Informatik an dieser Schule. Ich selber war kein Waldorfschüler, sondern ging nach der Realschule zum Gymnasium. Obwohl ein erfolgreicher Schüler, fühlte ich mich dort nicht richtig wahrgenommen und nur

ich in dieser Zeit auf dem Acker erlebt. Zurzeit arbeite ich neben meinen vier Stunden Informatik in Bergisch Born auch noch an der Waldorfschule in Witten im Bereich Mathe-Förderhilfe und gebe Rhetorik-Seminare an einer Hochschule. Die meiste Zeit unterrichte ich an einem Gymnasium das Fach Physik.

MARKUS RÜCKER

einseitig gefördert. Deswegen besuchten meine drei Kinder die Waldorfschule. Aus Interesse an der Technik und Freude am Optimieren studierte ich Luft- und Raumfahrttechnik, konnte mir danach aber nicht mehr vorstellen, mein Berufsleben nur mit Technik zu verbringen. Am Institut für Waldorfpädagogik in Stuttgart fand ich dann, was ich bisher vermisst hatte: umfassende Förderung der Persönlichkeit in Form von Malen, Plastizieren, Eurythmie und Philosophie verknüpft mit einem humanistischen Menschenbild. Während eines Praktikums lernte ich Bergisch Born und die Stimmgewalt von Herrn Kapolke kennen. Ich war tief beeindruckt.

Meine erste Stelle als Klassenlehrer war dann allerdings wie eine kalte Dusche. Ich musste lernen, dass nett sein alleine nicht reicht, um eine Mittelstufenklasse führen zu können. Nach einem Praxisjahr übernahm ich dann eine 1. Klasse, die ich dann auch durch die acht Jahre begleitete. Aus familiären Gründen entschloss ich mich nach dieser Zeit ins Ruhrgebiet zurückzuziehen. Aus einer kurzen Auszeit auf einem Demeterhof wurden sechs Jahre, in denen ich in Vollzeit als Gärtner arbeitete. Manchen Schüler aus Bergisch Born habe



VON DER
LUFT-
UND
RAUM-
FAHRT-
TECH-
NIK ZUR
WAL-
DORFPÄ-
DAGOGIK

Damit gehöre ich vermutlich zu den wenigen Lehrern, die in jeder Woche zwei Schulsysteme hautnah und im Vergleich erleben. Am Gymnasium schätze ich den Respekt der Schüler gegenüber den Lehrern, das Pflichtbewusstsein und die in der Regel gute Arbeitshaltung, an der Waldorfschule die umfassendere Förderung und die deutlich individueller auftretenden Schüler. Manchem Gymnasiasten wünsche ich, dass er sich kritischer den Unterrichtsinhalten gegenüberstellt, manchem Waldorf-

schüler, dass er sein „Warum?“ erst mal zurückstellt, bis er weiß, worum es geht und die Schulzeit seine Arbeitszeit ist.

In meiner Freizeit lese ich gerne oder baue Modellflugzeuge, die manchmal abstürzen, meistens jedoch fliegen.

Markus Rücker



Die Oberuferer Weihnachtsspiele

Oberstufenschüler der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid spielen für Sie!

Donnerstag, 21.12.2017 um 20 Uhr für Eltern und Schüler in der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid, Großer Saal

Zum Spiel

In der Mitte des letzten Jahrhunderts wurde in Oberufer, einem Dörfchen in Westungarn, der Brauch gepflegt, Weih-

Das Christgeburtsspiel



nachtsspiele, wie sie mündlich überliefert worden waren, aufzuführen. Die Spieler waren in der Regel Bauern, die von einem Lehrmeister in die Spiele eingeführt und angeleitet wurden. Die Aufführungen dauerten vom ersten Advent bis zum Dreikönigstag und fanden in der Regel in Gasthöfen statt. Die Stimmung war gekennzeichnet durch eine echte fromme und gemütvolle Hingebung der Spieler und Zuschauer an die tiefe Wahrheit des Weihnachtsereignisses. Diese erfuhr auch keinen Abbruch dadurch, dass neben Szenen von tiefer Innigkeit solche standen, die derb und spaßig waren. Die aus Oberufer überlieferte Form und Art der Aufführung wurde seit Bestehen unserer Schule erst durch Lehrer und Eltern und seit einigen Jahren durch Oberstufenschüler wieder belebt.



Christgeburtsspiel für die Klassen 1-7 am Donnerstag, 21.12.2017 um 10 Uhr.

Unterrichtsschluss für diese Klassen um 11:25 Uhr.

Im Oktober hat die erste Monatsfeier dieses Schuljahres stattgefunden. Das ist jetzt schon eine Weile her und wir sind mit unseren Gedanken bestimmt schon ganz woanders. Dennoch soll an dieser Stelle das Engagement der Schüler und Lehrer gewürdigt werden, die sich immer wieder für uns Eltern auf die Bühne begeben und uns einen kleinen Einblick in ihre Welt gewähren.

Zur Eröffnung lud uns die dritte Klasse ein, mit ihnen zusammen den Herbst zu begrüßen. Dazu sangen sie auf Deutsch und Englisch „Der Herbst ist da“ und dank der verteilten Lied-Zettel konnten wir sie lautstark unterstützen. Bei der Bühnenpremi-



Engagiert, gekonnt und vielfältig

Die erste Monatsfeier des Schuljahres

ere der ersten Klasse trugen die I-Dötzchen auf ihre ganz eigene Weise das Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“ vor. Die zweite Klasse zeigte eine Balanceübung mit Sandsäcken, die sie im rhythmischen Teil eingeübt hatten. Mit ihren selbstgemachten Wappen der Bergischen Städte kamen die Viertklässler auf die Bühne. Passend zur Heimatkundeepoche trugen sie dann noch von Flöten begleitet „Das Bergische Heimatlied“ vor. Auch ohne Lied-Zettel konnten erstaunlich viele Zuschauer mitsingen! Die fünfte Klasse gab in einem Kanon ihre Kenntnisse aus dem Musikunterricht über





Mozart zum Besten. Sogar ein Stück aus der Zauberflöte trugen sie mit den eigenen Instrumenten vor. Mit einer Übung aus dem Eurythmieunterricht zeigte uns die sechste Klasse ihr Können. Für Gänsehautfeeling sorgten die siebte und achte Klasse, indem sie zusammen „Zuhause“ von Adel Tawil sangen. Dass sie diesen Song gemeinsam mit ihren Klassenkameraden aus dem Irak vortrugen, machte den Augenblick ganz besonders. Ebenfalls nachdenklich gestimmt wurden wir von einem Gedicht, das die 12. Klasse slammte. Ein kritischer Blick auf „antisoziale“ Netzwerke wie Facebook und die Kontrolle, die die Medien über unser Leben haben, waren der Inhalt. Zum Abschluss der gelungenen Monatsfeier wurde ein klassisches eurythmisches Stück von der achten und neunten Klasse und ein sehr modernes von zwei Schülerinnen der 12. Klasse aufgeführt. Vielen Dank an alle für den wunderbaren Vormittag!

Rebecca Jahn



*Vom Märchen über
Slam zur Eurythmie*

Sankt Martin



Zu Pferd ins Tefental

Unglaublich! Hatten wir nicht erst letztens Einschulung? Nein, denn unsere Klasse, (wie immer die dritte Klasse) war in diesem Jahr mit dem Sankt Martins-Stück dran. Kurz vor den Herbstferien wurden die Rollen verteilt und schon ein wenig geprobt. Wenn man eine Mama hat, die selber Theater gespielt hat, ist dies sehr von Vorteil, denn sie kennt sich damit aus, wo man hinsprechen muss, damit das Publikum auch gut versteht, was man sagt. So wurde das Wohnzimmer zum großen Saal, und die Mama zum Zuschauer. Dann kam die Liste, was die Kostüme angeht: Einige Sachen sind im Schulfundus, einige mussten irgendwie organisiert werden. Auf die Schnelle ein weißes Longshirt ohne jeglichen Aufdruck zu bekommen, war etwas abenteuerlich, aber nach einigen Mails innerhalb der Klasse,

**Et hätt
noch
immer
jood
jejangen**

hatten wir dann alles, was wir brauchten. Braune Hose, Stiefel, Schwert, sowas hat man als Junge ja meist. Hemd und Weste wurden geliehen, so konnte es dann, was das Stück angeht, losgehen.

Aber ohne Laterne geht es ja auch nicht. Diese haben die Kinder mit Hilfe einiger Mamas ein paar Tage vor dem großen Auftritt gebastelt. Die Zeit war etwas knapp, aber um es mit der kölschen Mentalität zu sagen: „Et hätt noch immer jood jejangen!“ Frau Kühle und Frau Werner haben diese dann mit echten Bienenkerzen bestückt, einzig an den Stock des Vorjahres musste dann doch jeder denken. Dies hat auch tatsächlich geklappt! Dann war der große Tag da: Die Laternen blieben in der Schule, damit sie auch wirklich da waren und nicht vor lauter Aufregung Zuhause vergessen wurden. Einige Eltern haben geholfen, dass die Schauspieler in ihre

Kostüme kamen ... es war ein bisschen knifflig, den kleinen Engeln ihre Flügel zu binden, aber auch dies wurde gemeinsam gemeistert. Die Aufregung stieg, bei den Kindern und auch bei den beiden Lehrerinnen.

Dann war es soweit. Der gut gefüllte Saal freute sich auf das, was kam. Alles klappte wie am Schnürchen, keine Hänger, alles lief super! Man konnte die Kinder gut verstehen, was ich als sehr toll empfunden habe. Denn bei mancher Monatsfeier kann man weder die Lehrer, die etwas ankündigen, noch die großen Kinder verstehen. Daher nochmal ein großes Lob an unsere dritte Klasse !!! Unter großem Applaus verließen unsere Kinder strahlend die Bühne, nicht ohne auch mal kurz den Eltern oder anderen zu winken. Danach wurde sich umgezogen, um dann auf dem Schulhof ein gemeinsames Lied zu singen. Endlich,

all die schönen Laternen konnten angezündet werden. Es sah sehr schön aus. In unserer bisherigen Schulzeit kam St. Martin in diesem Jahr zum ersten Mal, hoch zu Ross auf den Hof, um dann vor dem Zug her zu reiten. Was dann kam, fanden ich und auch viele andere Eltern ziemlich doof und auch gefährlich. Der Zug ging nicht, wie bisher durch den Wald ins Tefental, sondern über den "Schwarzen Weg", an der Hauptstraße vorbei, um dann ins Tefental abzubiegen. Man sollte, wenn man diesen Weg gehen will, vorher an die Sicherheit der Kinder und auch der anderen Begleiter denken. Niemand hat etwas abgesperrt, oder die fahrenden Autos angehalten. Es war sehr gefährlich. Ich habe auf dem kurzen Stück drei Kinder so gerade noch an der Kapuze halten können, damit sie nicht auf die Straße in ein Auto liefen. Sie guckten nach hinten, um all die schönen Laternen zu sehen, ihre Familie, oder Freunde zu suchen. Alles ging gut, aber der schöne Abend hätte auch in einer Katastrophe enden können. Ich möchte den nachfolgenden Organisatoren des Zuges ans Herz legen, entweder wieder durch den Wald zu laufen, (dies war mit dem Pferd nicht möglich), was immer sehr schön und - jaaaa - auch auf gewisse Weise abenteuerlich war, aber ein paar im Schlamm steckende Stiefel und damit verbunden dreckige



**Ein großes
Lob an
unsere
dritte
Klasse**



Matsche-Socken sind doch wohl sowas von egal, wenn die Kinder auf diesem Weg sicher ans Feuer kommen, oder?

Am Feuer, welches wie immer von den Eltern der zweiten Klasse gemacht wurde, stand eine Gruppe Musiker, um den Gesang der großen Schar zu begleiten. Irgendwann turnten (leider) die meisten Kinder lieber in den nahen Bäumen rum, als laut mit zu singen. Aber ich glaube, daran ist nichts zu ändern, oder? Die erste Klasse hat wie immer Weckchen gebacken und verteilt. Nächstes Jahr können, aber müssen wir nicht mehr teilnehmen. Also haben wir wieder ein Stück Schulzeit hinter uns gebracht. Nachdenklich stehe ich am Feuer, nehme dankend ein Weckchen, teile es mit meinem Mann und denke: „War es nicht erst letztens, dass wir die gebacken und verteilt haben?“

Britta Kowalewske



Nach unserem großen Auftritt in der Schule sind wir am nächsten Tag noch einmal aufgetreten. Wir haben im Altenheim unser Martins-Spiel aufgeführt.

von Ma. Diesing

Am Freitag, dem 17. November, versammelten sich alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 1-12 im Festsaal der Schule zu einer Theateraufführung der besonderen Art. Vier Mitglieder des Hamburger Eurythmie-theaters „Orval“ nebst ihrem Beleuchter hatten auf ihrer Deutschlandtournee den Weg ins Bergische Land gefunden. Zu unserem größten Vergnügen! Mit sehr viel Humor und hervorragender Sprech- und Schauspielkunst entführten sie ihr staunendes Publikum mit



Meluna, die kleine Meerjungfrau

Gesang, Tanz und Musik nach Süditalien in die phantastische Welt des Meereskönigs Pontus und seiner Tochter Meluna, einer bezaubernden Meerjungfrau. Im Laufe der märchenhaften Geschichte um einen verträumten Kaufmannssohn, einen liebsten Fischerjungen, seine raffinierte Angebetete und Meluna wurden rasant die Rollen gewechselt und die vier Spieler (Danuta v. Zastrow, Thomas Feyerabend, Roberto Salgado und Markus Violette) schlüpfen ununterbrochen in neue, phantasievolle Kostüme und begeisterten ihr Publikum.



Obgleich 90 Minuten ohne Pause für unsere Erst- und Zweitklässler bestimmt eine Herausforderung waren, tauchten gerade die Kleinen ganz in die Märchenstimmung ein. Als nach 1 Stunden der lange Applaus verebte, war die Begeisterung aber auch dem übrigen Publikum ins Gesicht geschrieben. Welch gelungener Schulumorgen!



Nach der Vorstellung schaute ein neugieriger Drittklässler nochmal auf der Bühne vorbei und bestaunte, wie das Ensemble rasend schnell das komplette Bühnenbild nebst Requisiten, Kostümen und Instrumenten in nur drei (!!!) großen Koffern verstaute. Nach einem leckeren Schulküchenessen machten sie sich dann mit geschultertem Cello und besagten Koffern auf den Weg zum Bahnhof, um ihre Heimreise anzutreten.

Ein herzliches Dankeschön geht aber auch an die Menschen, die dem Ensemble „bed and breakfast“ geboten und es kulinarisch so wunderbar versorgt haben.

Alles in allem eine zauberhafte, manchmal atemberaubende Aktion, die allen, die es erleben

durften, bestimmt noch lange im Gedächtnis bleibt.

Anna Hoff-Diekamp



Immanuel (3. Klasse)





Der neue Basar

Café mal anders

Auch in diesem Jahr gab es wieder einige Neuerungen auf dem Basar, die meist erfreut angenommen wurden. Spannend war im Vorfeld, welche Lösung der Veranstaltungskreis dieses Mal für die Verwendung des großen Saales gefunden hatte, der früher das stimmungsvoll geschmückte Herz der kommerziellen Verkaufsstände bildete. Nachdem dort in den letzten Jahren die Schülerarbeiten ausgestellt wurden, hatte man ihn in diesem Jahr als Ausweichraum für das aus allen Nähten platzende orientalische Café ausgewählt. Um es kurz zu machen: Diese Idee ging voll auf, denn im Unterschied zu den sehr orientalischen Platz- und Luftverhältnissen in der achten Klasse, konnte man sich diesmal sowohl bewegen, als auch atmen. Erfreulich war auch die Raumgestaltung, insbe-

sondere die großflächigen ornamentalen Fensterverkleidungen, die teilweise eigens angefertigt wurden. Sicher auch orientalisch anmutend, aber nicht immer vorteilhaft bei der Auswahl der

**Stimmungsvolles
Lichterleben**

Speisen war hingegen die Lichtgestaltung. Apropos Speisen: Lag es an dem größeren Andrang oder fehlte der Nachschub? In beiden Cafés waren die herzhaften Speisen leider frühzeitig





vergriffen, was auch neu, aber weniger nachahmenswert war. Als weiterer Verbesserungsvorschlag würden vielleicht auch musikalische Darbietungen wie in früheren Jahren den Eindruck eines echten Basarcafé's noch verstärken.

Deutlich geringer war der Andrang im neuen Orchester-saal, wohin man die Ausstellung der Schülerarbeiten verlegt hatte, weil dieser aus bautechnischen Gründen nicht für ein Café genutzt werden konnte. Hier könnte man vielleicht zukünftig auch weitere musikalische Darbietungen präsentieren.

Als echtes Novum gab es dieses Mal eine Lichterspirale. Nachdem sich bei der ersten Durchführung nur wenige Menschen im Klassenraum der fünften Klasse einfanden, waren die weiteren Adventsspiralen sehr gut besucht und setzten einen besinnlichen Kontrapunkt zum turbulenten Marktgeschehen. Hier konnten auch Erwachsene einmal erleben, wie das Begehen des Spiralgangs zur eigenen





Mitte führt, eine Erfahrung, die sonst nur den Erstklässlern beim Begehen des Adventsgärtleins vergönnt ist. Einen Gutteil der meditativen Wirkung machte dabei auch das Lichteleben und das Harfen- oder Geigenspiel von Cecile Ribérau bzw. Amelie Falkenrath aus. Wiederholung erwünscht!

Helmward Ungruhe







Fleißige Bäcker und Brotretter

Mit vollwertiger Unterstützung

Im dritten Schuljahr ist an der Waldorfschule Ackerbau das Hauptthema. Daher steht beim Herbstbasar für die Eltern der Drittklässler die Herstellung von selbstgemachten Leckereien und Broten an erster Stelle der To-do-Liste. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die selbstgebackenen Brote im wahrsten Sinne weggehen wie warme Semmeln. Aufgrund dieser Erfahrung wurde beschlossen, dass in diesem Jahr jede Familie drei Brote beisteuert. Durch gute



Beziehungen war es zusätzlich möglich, eine Spende der Vollwert-Bäckerei Schüren zum Verkauf anzubieten.

Die Bäckerei Schüren aus Hilden stellt ihre Backwaren schon in der vierten Generation her und beliefert Filialen von Hilden über Solingen bis Wuppertal. Ganz besonders groß geschrieben wird bei Schüren Nachhaltigkeit und Regionalität. Bemerkenswert ist das moderne Energiekonzept der Bäckerei, mit dem in der Backstube der CO₂-Ausstoß bereits um 91 % und die benötigte Energie um knapp 50 % reduziert werden konnte. Das Ziel des Unternehmens ist es, die erste Bäckerei in Deutschland zu sein, die sich mit CO₂-neutraler Energie aus eigener Kraft versorgen kann. Darüber hinaus setzt sich die Bäckerei gegen Lebensmittelverschwendung ein. Das heißt im Klartext, dass so kalkuliert wird, dass möglichst wenig übrig

bleibt. Das Bedürfnis der Kunden bis abends um 20 Uhr aus dem vollen Sortiment auswählen zu können, wir daher nicht bedient. Dafür wird das übrig gebliebene Brot vom Vortag günstiger verkauft, gespendet oder anderweitig verarbeitet.

Dieser Nachhaltigkeitsgedanke kam in diesem Jahr unserer Schule zugute. Bei rechtzeitiger Anmeldung können die übrig gebliebenen Backwaren für einen guten Zweck direkt in Hilden abgeholt werden. Darum hat sich die Tante einer Schülerin der dritten Klasse gekümmert, die in ihrer Freizeit eine passionierte Lebensmittelretterin ist. Das gerettete Brot und die wunderbaren selbstgebackenen Brote der Eltern haben sich bis auf das letzte Stück verkauft. Der Erlös kommt natürlich der Schule und vor allem den Kindern zugute. Die Bäckerei Schüren hat sich sehr über das positive Feedback und den Erfolg der Aktion gefreut und stellt uns nächstes Jahr gerne wieder Brote und Backwaren zur Verfügung.

Rebecca Jahn

Besonders schön fand ich in diesem Jahr die Adventsspirale. Ich habe meiner Oma bereits in meiner Kindergartenzeit davon erzählt. Dieses Mal konnte ich ihr auf dem Herbstbasar alles dazu erklären und ihr zeigen. Meine Oma hat gesagt, dass es in ihrer Schule früher so etwas gar nicht gab. Wir fanden beide die Musik, die Lichter und Kerzen wunderschön. Wenn es im nächsten Jahr wieder eine gibt, dann möchte ich mit meinem Opa dorthin.

Naja Annemieke Kuhnert
(3. Klasse)



Die tiefgreifendste Veränderung in diesem Jahr war sicher der Umzug der 1. und 2. Klasse in den Altbau der RSS. Viele Schüler und Eltern wissen gar nicht mehr, dass – bis vor acht Jahren die heutige achte und neunte Klasse auf das Pavillongelände

teilen, insbesondere des fehlenden Kontakts mit dem Rest der Schulgemeinschaft und der weiten Transportwege in der Diskussion meist überwogen. Durch die Erweiterung des Kindergartens Zaunkönig wurde ein neues OGS-Raumkonzept zum Schul-

frequentierte Außenzugang zum Bistro den Schutzraum der ersten Klassen zu stark angreifen würden. Außerdem wurden zu Recht die fehlenden Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof der ersten Klassen bemängelt. Glücklicherweise konnten für beide Probleme geeignete Lösungsmöglichkeiten gefunden werden, die dank unserer sehr effizient arbeitenden Geschäftsführung unter der Leitung von Herrn Clemens innerhalb kürzester Zeit geplant und umgesetzt werden konnten. Zum einen wurde eine Zwischentür zum Erst- und Zweitklassflur eingezo-gen, wodurch dieser vom sonstigen Betrieb abgetrennt wurde. Damit wurde eine Ruhezone

Back to the future

Das neue Unterstufen-Raumkonzept



zogen – im Altbau schon immer der Unterstufenbereich beheimatet war. Seit dem Exodus auf das ehemalige Kindergarten-gelände wurde die Auslagerung des Primarbereichs kontrovers diskutiert, wobei die Vorteile des großen Spielgeländes und eines Schutzraums für die Kleinen gegenüber den Nach-

jahr 17/18 notwendig. Lange und Kurze Gruppe der OGS sollten zukünftig das gesamte Pavillongelände nutzen, während die ersten beiden Klassen wieder in den normalen Schulbetrieb integriert werden sollten. Dabei gab es allerdings die Befürchtung, dass der Flurdurchgang durch den Altbau und der stark

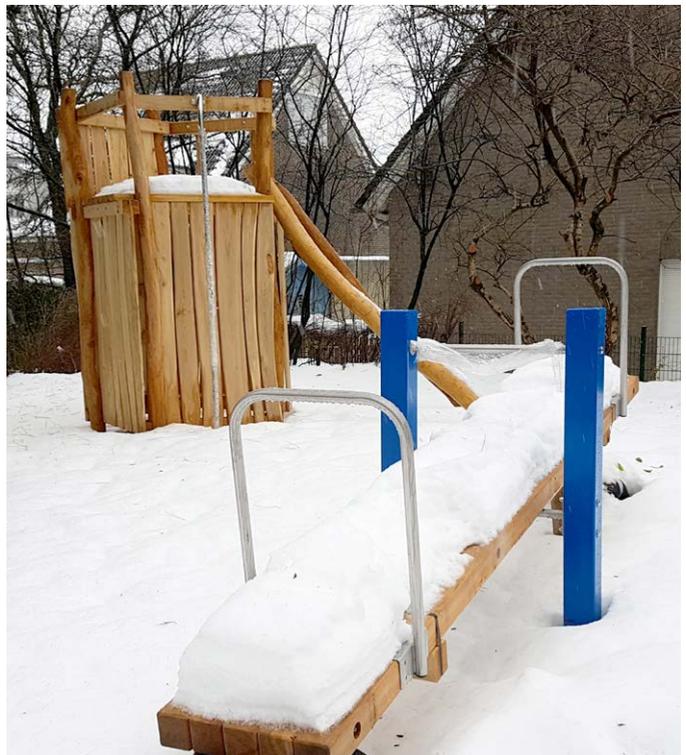
geschaffen, in der die Kleinen unter sich sein können. Weiterer Raum wurde gewonnen, indem man eine Notausgangstür und weitere Zwischentüren anbrachte, die es nun möglich machten, die Garderobe außerhalb des Klassenzimmers zu nutzen. Kurz vor Weihnachten wird dann auch Stufe 2 des neuen



Unterstufenkonzeptes umgesetzt sein – das neue Spielgelände, in dessen Zentrum sicher die neue Stehwippe und das Klettergerüst stehen werden. Leider konnten die neuen Geräte aufgrund des starken Wintersturms bis Redaktionsschluss noch nicht in Betrieb genommen werden, aber die Bilder unten lassen sicher erahnen, mit welcher Freude sich die Erst- und Zweitklässler auf die die neuen Spielgeräte stürzen werden. Spätestens dann wird sich auch die in der ersten Pause mitunter etwas gedrängte, aber sehr kommunikative Situation vorm Bistro entzerren. In jedem Fall ist es aber gelungen, die ersten Klassen wieder ins Bewusstsein der Schulgemeinschaft zurückzuholen.

Helmward Ungruhe

**Stehwippe,
Klettergerüst
und Sandkasten**



Der neue Schulhof

Aufgrund des Umzuges der Klasse 1 und 2 vom Pavillon in den Altbau wurde es notwendig, einen Ersatz für das im Jahr 2013 außer Betrieb genommene Klettergerüst zu beschaffen, für das erfreulicherweise auch bereits Spenden in Höhe von 10.500 € in den Jahren 2013 bis 2015 eingegangen sind.

In Weiterführung des Konzeptes zur mittel- und langfristigen Schulhofgestaltung aus dem Jahr 2014 entstand in Zusammenarbeit mit unserer Landschaftsarchitektin Frau Mortsiefer und den Klassenlehrern ein Konzept für die Gestaltung des gesamten Schulhofbereiches der 1./2. Klasse mit einem Volumen von geschätzten 30 T€..



Die Realisierung ist in zwei Teilabschnitten vorgesehen:

Phase 1: Bewegungsbereich mit Kletterturm und Stehwippe unter/neben der großen Kiefer

Phase 2: Sitzbereiche am Musikhaus und Sandkastenbereich am Rondell.

Phase 1 ist nun realisiert und wird noch vor Weihnachten den Schülern zur Nutzung übergeben.

Die Ausführung erfolgte mit den Firmen Manfred Schmitz, Daniel Überberg und Spielgeräte Meier. Die Kosten dafür belaufen sich auf etwa 18 T€. Unter Berücksichtigung der eingegangenen Spenden hoffen wir, dass der offene Rest von 7.500 € noch durch Spenden in diesem Jahr ausgeglichen werden kann.

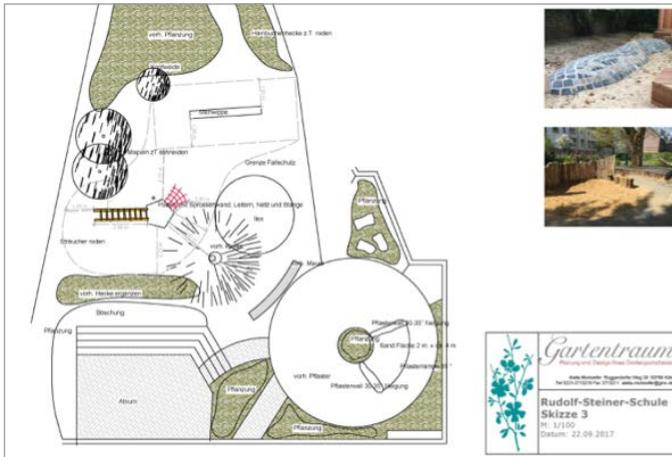
Phase 2 ist 2018 zur Ausführung vorgesehen.

Spenden mit entsprechendem Vermerk „Schulhof 1./2. Klasse“ bitte gerne auf das Konto des Waldorfschulvereins Remscheid e.V., IBAN DE54 3702 0500 0008 204 500 bei der BFS, BIC: BFSWDE33XXX.

Vielen Dank allen Beteiligten.

Udo Clemens

Spenden für den Schulhof



FREITAG 26.01.
SAMSTAG 27.01.
JEWEILS 20 Uhr

Les Misérables

Theaterstück der elften Klasse

Kuss-Szenen mögen für professionelle SchauspielerInnen etwas Alltägliches sein. Bei einem Klassenspiel sind sie schon etwas

zugeht. Es ist nicht nur ein Sittemgemälde der historisch weitgehend folgenlosen Revolution von 1832, nicht nur die Schilderung

entschieden: Die Bühnenfassung von Cornelia Wagner möchte die Klasse zusammen mit einigen der schönsten Gesangsnummern des Musicals am 26. und 27. Januar 2018 im Saal der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid auf die Bühne bringen.

Die Elenden üben küssen

Besonderes. Das fängt schon mit der Umarmung an: Man kennt sich seit der ersten Klasse, aber eben als KlassenkameradInnen. Und nun soll aus der herzlichen morgendlichen Begrüßung etwas intim Erscheinendes werden. In Schauspielübungen nähern sich die Jungen und Mädchen, um sich auch in dieser fremd anmutenden körperlichen Nähe auf der Bühne wohl zu fühlen. Doch der Kuss ist noch ein Schritt weiter. Soll es ein „Hollywoodkuss“ sein, den das Publikum zumindest in den ersten Reihen als solchen erkennt? Oder ein „richtiger“? Und wenn ja, wie leidenschaftlich? Oder doch besser ein „verdeckter“ Kuss, der das Publikum mehr ahnen als sehen lässt?

„Les Misérables“ von Victor Hugo ist ein Stoff, bei dem es auf der Bühne sehr leidenschaftlich

der ungewöhnlichen Lebensgeschichte des zum Fabrikanten und Bürgermeister avancierten ehemaligen Sträflings Jean Valjean, sondern auch die Geschichte der unerfüllten Liebe einer Eponine und der erfüllten von Marius und Cosette. Seit Jahren fasziniert dieser Stoff unsere elften Klassen. Viele Jugendliche lieben das Musical, auch wenn es manchem Erwachsenen in seiner Operettenhaftigkeit arg schwulstig erscheinen mag. Doch musikalisch war es uns immer viel zu anspruchsvoll. Und auf der Suche nach Bühnenfassungen haben wir vieles gefunden und wieder verworfen, weil die AutorInnen dann doch an dem Anspruch scheiterten, die Handlung von über 1000 Seiten Roman in ein abendfüllendes Bühnenstück zu komprimieren. Doch in diesem Jahr hat sich die aktuelle 11 dann doch für dieses Wagnis

Die Proben dazu laufen schon seit Anfang des Schuljahres. Im Französischunterricht wurden die Handlung des Romans und ihr historischer Hintergrund besprochen, im Musikunterricht die Gesangsnummern geübt. Und auch an der Barrikade wird schon gebaut. (Sie werden sehen, dass unsere Bühnentechniktruppe den Ausdruck „Sittengemälde“ sehr wörtlich nimmt.) Wie die Küsse von Marius und Cosette nun schlussendlich aussehen werden, wissen auch wir noch nicht – und natürlich auch jener letzte und einzige Kuss von Marius und Eponine („Schmacht!“). Wir würden uns jedenfalls sehr freuen, wenn Sie, liebe Eltern, SchülerInnen und Freunde der Schule, dabei wären.

Axel Ziemke

Leiden-
schaft
auf der
Bühne

Nach dramatischem Ringen neue Schule etabliert

RGA-Rätselfoto zeigte die Waldorfschule in Bergisch Born. Heute suchen wir einen zentralen Platz.

Von Andreas Weber

Im September 1986 wurde die Remscheider Schullandschaft um eine Schullandform erweitert. Mit einer ersten und zweiten Klasse und 39 Schülern hielt die Waldorfpädagogik in Bergisch Born Einzug. Unser RGA-Rätselfoto, aufgenommen beim ersten Sommerfest auf der Rückseite des alten Gebäudes, erinnerte **Thomas Verbeck** an die Anfänge. Verbeck war ein Mitbegründer der Rudolf-Steiner-Schule am

Mit dem Spiritus Rector, Claus Metzler sowie Waltraud Burghoff (langjährige Schulsekretärin) und Renate Krienke (evangelische Religion) bildete Verbeck das Mini-Kollegium. „Es war eine berufliche Per-

DAS HISTORISCHE FOTO

spektive, die auf nichts begründet war“, räumt Verbeck ein. Student hatte er Englisch und Geographie auf Lehramt verbracht; sein Seminar in Lempey und blieb nach 1984 in Remscheid. Eine Fortbildung am Institut für Waldorf-Pädagogik in Witten-Arnen half Thomas Verbeck damals, dass der 1979 gegründete Verein „Freunde der Waldorf-Pädagogik Remscheid“ auf ihn aufmerksam wurden. Verbeck



Einiges hat sich an diesem zentralen Platz in Remscheid in den vergangenen drei Jahrzehnten getan. Welche Stelle suchen wir heute? Foto: Michael Sieber



Die Waldorfschule im Jahr 1986 beim Sommerfest.

ging das Wagnis ein, in der ehemaligen Volksschule Bergisch Born, die zuletzt die Werkstatt der Lebenshilfe beheimatet hatte, im Anschluss an den einjährigen Umbau nach anthroposophischem Vorbild zu unterrichten.

„Vielen war Waldorf damals „dubios“, erinnert sich Verbeck: „Anfangs standen wir noch im



Viel ist an der Waldorfschule seither an- und umgebaut worden. Foto: M. Schütz

„Sie kehrten mit einer Genehmigung zur Errichtung einer Waldorfschule in Remscheid heim: „Riesenglück!“, heißt es in der Chronik zum 20-jährigen Bestehen der Rudolf-Steiner-Schule. Vorausgegangen war zwischen 1984 und 1986, wie es in der Festschrift heißt, ein „dramatisches Ringen um die Schulgründung“.

In den Anfängen besaß die Waldorfschule tatkräftige Unterstützung durch ihre Partnerschule in Dortmund, heute hat sie das längst nicht mehr nötig. 1986 galt: „Wir freuen uns über jeden, der kam. Keiner wurde abgelehnt, jeder mit offenen Armen empfangen“, meint Verbeck und ergänzt: „Diese Geste haben wir bis

HISTORISCHES FOTO
GESUCHT Heute zeigen wir einen zentralen Platz in einem Remscheider Ortsteil - aufgenommen im Jahr 1987.
EINSENDUNGEN Rufen Sie ab Montag an unter ☎ 909-221, oder schicken Sie die Lösungsgeme verbunden mit Ihren Einnennungen, bis 30. September an RGA, Alleestraße 77-81, oder per E-Mail: redaktion@rga-online.de

heute beibehalten.“ Mittlerweile hat sich die Klientel der Schüler ein wenig geändert. Schickern früher Eltern ihre Kinder nach bergisch Born, die hinter dem Gedankengut von Rudolf Steiner (1861 - 1925) standen, wie der Förderung der Kreativität durch gemeinsames Spiel, angstfreiem Lernen und selbstbestimmtem Handeln, gibt es heute noch andere Motive. „Es sind viele darunter, die aus Ärger über das staatliche Schulsystem ihre Kinder zu uns senden oder weil diese dort nicht zurechtkamen.“

Kita-Leiterin Elke Wendt war mit auf dem Rätselfoto drauf

Thomas Verbeck ist bis heute aktiv. 16 Jahre lang war er Klassenlehrer, danach ein Jahr in der Lehrbildung. um 2002 als Vorkleiner zurückzukehren. Viele Personen hat Verbeck auf dem Rätselbild erkannt. Unter anderem Elke Wendt, damalige Leiterin des Kindergartens Bürger-Strasse 81, mit dessen Eröffnung im September 1983 die Waldorfpädagogik in Remscheid Einzug hielt.

Waldorfschule eröffnet Musikhaus

Neubau in Bergisch Born bietet Platz für Orchestersaal und Band-Probenraum.

Von **Claudia Radzwill**

Keine Platzprobleme mehr: Über einen neuen Orchestersaal und einen Band-Probenraum freuen sich die Schüler der Rudolf-Steiner-Schule in Bergisch Born. Am Samstagmorgen wurde das „Musikhaus 2“ der Waldorfschule am Schwarzen Weg offiziell eingeweiht. „Der Neubau füllt die Lücke zwischen Turnhalle und Altem Musikhaus“, erläuterte Geschäftsführer Udo Clemens.

293 zusätzliche Quadratmeter bietet das Haus. Der Bau wurde nötig, weil die Raumkapazitäten der Schule nicht ausreichten. „Der Raumbedarf war auf dem Stand von vor 31 Jahren ausgerichtet. Seither hat sich in der Schullandschaft aber einiges geändert,“ sagte Clemens.

So musste der Musikraum im alten Musikhaus in der Vergangenheit als einziger größter Raum auch für andere Veranstaltungen herhalten. Für das schriftliche Abitur, für Mitgliederversammlungen, als Ausweichraum für die Eurythmisten. „Im Musikhaus wurde also ständig um-, aus- und eingeräumt. Diese Rüstzeit des Musikraumes ging zulasten der Unterrichts- und Probenzeiten.“

Das traf nicht nur das Schulorchester. In der Waldorfschule gibt es das Streicherprojekt für die zweite und dritte Klasse – wo jeder Schüler ein Streichinstrument spielt. Und dann ist da die Orchester-Kooperation mit den Waldorfschulen in Gummersbach und Würzburg, die in Zukunft noch forciert werden soll – was mehr Proben

erforderlich macht. Im September 2014 stand fest: Neue Räume müssen her. Nach Gesprächen mit der Bezirksregierung und einer erarbeiteten Finanzierungsmöglichkeit fiel der Startschuss 2015.

Neues Haus bietet Platz für kleine Open-Air-Konzerte

Im Januar 2016 wurde der Bauantrag gestellt. Nach rund einem Jahr Bauzeit steht nun das „Musikhaus 2“, das als Ergänzung des alten konzipiert wurde. Im neuen Orchestersaal können jetzt die Instrumente verbleiben. Die Proben können pünktlich beginnen. Sogenannte Dachsegel sorgen hier für die optimale Akustik – und

vier große Boxen für die optimale Beschallung. Und: Die großen Glasflügeltüren lassen sich auf eine halbrunde Terrasse hin öffnen, so dass kleine Open-Air-Konzerte gegeben werden können.

Kostenpunkt für den Neubau: 815 000 Euro. Damit blieb das Projekt unter den zunächst kalkulierten Gesamtkosten in Höhe von 950 000 Euro. „Ein Dank gebührt dafür dem Finanzkreis“, betonte Clemens am Morgen in seinem Grußwort. In der Schullaula waren Eltern, Schüler und Verwandte zusammengekommen, um den Tag mit einem Festakt zu begehen – mit einem kleinen Rückblick und musikalischen Bei-

trägen beider Schulorchester sowie einer Gesangsdarbietung der 9. Klasse.

Musikschüler geben ein kleines Stelldichein

Anschließend ging es für die Besucher auf einen Rundgang durch den Neubau. Im Musikraum konnte sich dann jeder von der tollen Akustik selber überzeugen – Blechbläser, Flötenquartett, Streicherensemble und Solisten gaben sich ein Stelldichein. Begeistert zeigten sich die Besucher aber auch vom Kunstwerk des ehemaligen Schülers Noel Wehr – er verzierte die Wand im Flur des Neubaus malerisch mit Noten und Instrumenten.



Hell, großzügig und funktionell präsentiert sich der neue Orchestersaal der Rudolf-Steiner-Schule in Bergisch Born, der am Wochenende offiziell eingeweiht wurde. Foto: Michael Schütz

Jahreszeitentisch

Orangen-Chili-Salz

1,5 Bio-Orangen
1 rote Chili (getrocknet)
100 g Meersalz (grob)

Zubereitung:

Den Backofen auf 100°C, Umluft 80°C, Gas kleinste Stufe vorheizen. Orangen heiß abspülen und trocken reiben. Die Schale mit einem Sparschäler dünn abschälen, auf einem Backblech im Ofen etwa 1 Stunde 30 Minuten trocknen lassen. Getrocknete Orangenschale fein hacken. Ganze Chilischote mit den Kernen fein hacken. Salz im Mörser grob zerstoßen, mit Orangenschale und Chili mischen. Orangensalz in Gläser füllen und einige Tage durchziehen lassen.

*Schnelle
Weihnachts-
geschenke
leicht
gemacht*

Honig-Salz-Nüsse

Zutaten:
20 g Butter
2 EL Akazienhonig (flüssig)
2 Prisen Cayennepfeffer
1 EL Meersalz
100 g Macadamianüsse
100 g Mandeln (geschält)
100 g Cashew
1 gestrichener TL Ras el-Hanout (oriental. Gewürzmischung)

Zubereitung:

Den Backofen auf 180°C, Umluft 160°C, Gas Stufe 3 vorheizen. Butter und Honig in einem Topf mit schwerem Boden schmelzen lassen. Cayennepfeffer, die Hälfte des Meersalzes und zum Schluss Nüsse und Kerne unterrühren. Die Nussmischung auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen und im Backofen 8-10 Minuten goldbraun rösten. Nussmischung aus dem Ofen nehmen, etwas abkühlen lassen und in einer Schüssel mit den restlichen Gewürzen schwenken. Nüsse ganz abkühlen lassen, dann luftdicht verpacken.

No Bake Cookies

30 g grob gemahlene Mandeln
60 g Mandelmehl
15 g Kokosraspeln
45 ml Sojamilch
20 g Kokosöl
ca. 2 EL Kokosblütenzucker (alternativ anderer Zucker)
Optional: ganze Cashews oder Mandeln, Trockenfrüchte (z.B. gehackte Cranberries), Kakaopulver/Schokolade

Zubereitung:

Mandelmehl, gemahlene Mandeln, Sojamilch, Kokosraspeln, Kokosblütenzucker und Kokosöl zu einer gleichmäßigen Masse vermischen/verkneten (geht am besten, wenn das Kokosöl nicht zu kalt und fest ist). Kekse (siehe Bild) oder Kugeln aus der Masse formen und im Kühlschrank oder Tiefkühlfach fest werden lassen (danach auch im Kühlschrank aufbewahren). Schmecken auch leicht gefroren super.

Karen Schulz

1. Schnee- flöck - chen, Weiß - röck - chen, da
kommst du ge - schneit; du kommst aus den
Wol - ken, dein Weg ist so weit.

Liedtext

2. Komm setz dich ans Fenster,
du lieblicher Stern,
malst Blumen und Blätter,
wir haben dich gern.
3. Schneeflöckchen, du deckst uns
die Blümelein zu,
dann schlafen sie sicher
in himmlischer Ruh'.
4. Schneeflöckchen, Weißröckchen,
komm zu uns ins Tal.
Dann bau'n wir den Schneemann
und werfen den Ball.



Geschrieben wurde der Text 1869 von der Breslauer Kindergärtnerin und späteren Lehrerin Hedwig Haberkern. Während zur damaligen Zeit der Winter meist als besonders entbehrungsreich und todbringend dargestellt wurde, wird der Schnee von „Tante Hedwig“, wie sie liebevoll genannt wurde, kindgerecht als Beschützer der Pflanzen und Freund der Kinder dargestellt. Entsprechend freudig wird das „Schneeflöckchen“ auch eingeladen, sich ans Fenster zu setzen und ins Tal zu kommen. Das „Weißröckchen“ wurde übrigens erst später in den Text eingefügt und war in Schlesien ein anderes Wort für Schneeflocke. Die heute bekannte Melodie wurde ebenfalls erst später hinzugefügt. Bis heute ist das Lied eines der beliebtesten Kinderlieder zur Winterzeit.

Workshop Biographiearbeit

mit Dr. med. Susanne Hofmeister

Die Biographiearbeit stellt eine moderne und kompetente, individuelle Möglichkeit zur privaten und beruflichen Standortbestimmung und Neuorientierung dar. Sie fußt auf dem anthroposophischen Menschenbild und beschäftigt sich mit den allgemeinen und persönlichen Gesetzmäßigkeiten des Lebens.

Für jeden, der sein Leben bewusst gestalten und seine sozialen Beziehungen umfassender verstehen möchte, gehören die biographischen Gesetzmäßigkeiten zur Allgemeinbildung.



Wir lernen das Modell „Lebenshaus der Jahrsiebbe“ detailliert kennen und erarbeiten uns Anwendungsmöglichkeiten.

Tagesseminar am 14.4.2018
von **9.00-18.00 Uhr**

Kostenbeitrag: 75 Euro
65 Euro für Frühbucher bis zum 18.3.2018

Anmeldung

über die Patienteninitiative Bergisches Land
Tel. 02196 84077 oder per Mail
gesundheit-aktiv-bergisch-land@t-online.de
Konto-IBAN: DE47 3405 0000 0000 0158 59

Programm

In einführenden Referaten lernen wir die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und Krisenpunkte im menschlichen Lebenslauf kennen. Wir sprechen über die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Menschen.

Jede Lebenszeit hat ihre besonderen Fragen und Aufgaben.

Sind wir Menschen vielleicht selbst die Gestalter unseres Schicksals?

Methodik

Impulsreferate führen in das Thema ein. Vertiefung mit künstlerischen Übungen und Kleingruppenarbeit.

Veranstaltungsort

Waldorf-Kindertagesstätte
Am Eichholz 8, Remscheid



PATIENTEN-
INITIATIVE
Bergisches
Land

www.pibl.de

Um im „Jetzt“, im Augenblick frei, verantwortlich, tatkräftig handeln zu können, braucht es – je älter wir werden, desto mehr – eine tiefere Beschäftigung mit der Frage nach dem Sinn unseres Lebens. Was habe ich mir in meinem Innersten vorgenommen für diese Reise? Bin ich dem noch auf der Spur? Erkenne ich den roten Faden, der mich wirklich ausmacht, im Geflecht meines Lebensteppichs? Bin ich wirklich der, der ich äußerlich geworden bin?

Wo ist der, der ich werden wollte?

Die Biographiearbeit stellt eine moderne und kompetente individuelle Möglichkeit zur privaten oder beruflichen Standortbestimmung und Neuorientierung dar.

Sie beschäftigt sich mit den Gesetzmäßigkeiten im menschlichen Lebenslauf.

Kommen wir im Strom des Lebens unserem Ich und so unserem Leitmotiv auf die Spur, dann können wir frei mit der heutigen gesellschaftlichen Forderung nach einem flexiblen, unternehmerischen Selbst umgehen.

Die Biographiearbeit ermöglicht uns, die Zusammenhänge in unserem Leben zu verstehen, die gerade auch in den schweren Passagen unseres Lebens liegen, sie in Fähigkeiten zu verwandeln und für unsere zukünftigen Lebensaufgaben zu nutzen.

Die Biographiearbeit kann uns dabei unterstützen, uns in den uns gegebenen Grenzen so zu verwandeln, dass sich unsere bekannte Vergangenheit und unsere unbekanntere Zukunft in einer lebendigen Gegenwart treffen.

Susanne Hofmeister

Im Jahr 1912 begann R. Steiner eine neue Bewegungskunst zu entwickeln.

Auch andere Bewegungskünstler suchten in dieser Zeit nach neuen Formen des Tanzes, der Bewegung, als Ausdruck des Menschen angesichts zunehmender „Technisierung“ des Lebens.

Eurythmie als Ausdruck von Vitalität, Seele und Geist im Menschen steht in enger Verbindung zu Musik und Sprache und verwandelt diese in sichtbare Bewegungen, -abfolgen und Choreographien.

Ihre besondere vitalisierende bis heilende Wirksamkeit zeigt sich in der sog. „Vital“- und „Heileurythmie“. Dabei werden einzelne Bewegungsabläufe vertieft und wiederholt ausgeübt.

Eurythmiekurs

mit **Sabine Kliche**, Heileurythmistin

Bewegung ist Leben(sfreude)!

In den eurythmischen Bewegungen, welche den ganzen Menschen ansprechen, schaffen wir Ausgleich zwischen den oft einander widerstrebenden Kräften im Alltag und stärken damit unsere Vitalität.

Rhythmus, Dynamik und Gestaltung, wie sie in Sprache und Musik zum Ausdruck kommen, kennzeichnen die einfachen Bewegungsübungen.

Dabei erfahren wir uns selbst in Leichte und Schwere, Zentrum und Umkreis, Aktion und Ruhe.



10 Abende

vom **16.1.** bis **20.3.2018**
jeweils dienstags von 19.00-20.00 Uhr

Veranstaltungsort

**Waldorf-Kindertagesstätte,
Am Eichholz 8, Remscheid**

Kostenbeitrag: 80 Euro

Anmeldung

über die Patienteninitiative Bergisches Land
Tel. 02196 84077 oder per Mail
gesundheit-aktiv-bergisch-land@t-online.de
Konto IBAN: DE47 3405 0000 0000 0158 59

Präventionskurs: Gesundende Bewegung und Haltung,
Bezuschussung von Krankenkassen



**PATIENTEN-
INITIATIVE**
Bergisches
Land

www.pibl.de

Wo ist das Christkind geblieben?

Eine Weihnachtsgeschichte von Frank McCourt – Bilder von Reinhard Michl

Gebundene Ausgabe
6. Oktober 2008

Für Erwachsene wie für Kinder (ab 5 Jahre) zum Vorlesen und zum Selberlesen – eine Weihnachtsgeschichte, die glücklich macht.

Frank McCourt, der bekannt ist für Bücher wie „Die Asche meiner Mutter“, trug diese Geschichte schon lange mit sich herum. Es ist eine wahre Geschichte über Kinder und über Weihnachten, die sich zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts in Limerick ereignet hat. Erzählt hat ihm diese seine Mutter Angela. Als sie sechs Jahre alt war, machte sie sich an Weihnachten große Sorgen um das Christkind, das in der Krippe in der kalten St.-Josephs-Kirche, unweit ihres Zuhauses, sicher bitterlich frieren musste. Aus eigener Erfahrung wusste sie, was frieren und hungern bedeutete und dass es nichts zu bedeuten hatte, wenn das Christkind selig lächelte. Schließlich war seine Mutter, die Jungfrau Maria, auch da und dann noch die Hirten mit ihren Schafen und die Heiligen Drei Könige, da sagte man nichts, wenn man fror und Hunger hatte. Sie beschloss, das Christkind heimlich zu sich nach

Hause zu holen, damit es sich in ihrem Bett aufwärmen konnte ... Eine klassische Weihnachtsgeschichte voller Charme und Witz – über Kinder, ihre ganz eigene Weltsicht, über Fantasie und Familienzusammenhalt.

Karen Schulz



Buch-Empfehlung

Termine Termine Termine

Do.	21.12.17	Christgeburtsspiel	20:00
Fr.	22.12.17	Brückentag -schulfrei-	
25.12.2017 - 05.01.2018 Weihnachtsferien			
Di.	09.01.18	Elternrat	20:00
Mi.	10.01.18	Elternabend Klasse 5	20:00
Do.	11.01.18	Elternabend Klasse 2	20:00
Mi.	17.01.18	Öffentlichkeitsarbeitskreis	19:00
Do.	18.01.18	Elternsprechtage	14:00
Fr.	19.01.18	Elternsprechtage -schulfrei-	09:00
Mi.	20.01.18	Elternabend Klasse 3	20:00
Fr.	26.01.18	Arbeitskollegium	19:00
		Klassenspiel der Klasse 11 „Les Misérables“	20:00
Sa.	27.01.18	Klassenspiel der Klasse 11 „Les Misérables“	20:00
Di.	30.01.18	Elternabend Klasse 7	19:00
Mi.	31.01.18	Finanzkreis	20:00
Di.	06.02.18	Elternrat	20:00
Mi.	07.02.18	Klassenkarneval	08:50
Do.	08.02.18	Brückentag -schulfrei-	
Fr.	09.02.18	Brückentag -schulfrei-	
Mo.	12.02.18	Rosenmontag -schulfrei-	
Di.	13.02.18	Brückentag -schulfrei-	
Fr.	23.02.18	Arbeitskollegium	19:00
Sa.	24.02.18	Monatsfeier	10:00
Mi.	28.02.18	Finanzkreis	20:00
Di.	06.03.18	Elternrat	20:00
Di.	13.03.18	Elternabend Klasse 2	20:00
		Elternabend Klasse 3	20:00
Fr.	16.03.18	Arbeitskollegium	19:00
		Klassenspiel der Klasse 8	20:00
Sa.	17.03.18	Klassenspiel der Klasse 8	20:00
Mi.	21.03.18	Finanzkreis	20:00
24.03. - 08.04.2018 Osterferien			

Ein Bauer hat drei Schweine. Da der Winter kommt und er die Tiere vor der Kälte schützen will, fragt er seine Frau, ob sie etwas dagegen hätte, wenn die Schweine mit im Haus wohnen würden.

*Sie ist dagegen: „Sie sollen hier mit uns wohnen? Das geht auf keinen Fall. Denk doch an den Gestank!“
Darauf der Bauer: „Ach die Tiere werden sich schon daran gewöhnen!“*

Was macht Pinocchio, wenn er erkältet ist?

Er geht zum Holz-Nasen-Ohrenarzt.

Fritzchen ist beim Schlittschuhlaufen in den Baggersee eingebrochen und versucht sich aus dem Eisloch zu befreien. Kommt Karlchen dazu: „He, bist du eingebrochen?“ „Ach was“, meint Fritzchen, „der Winter hat mich beim Baden überrascht!“

Winterwitze

*Wie zieht sich ein Eskimo an?
So schnell wie möglich!*

*Warum sieht ein Eskimo auch am helllichten Tag nicht seine Hand vor Augen?
Weil er Handschuhe anhat.*

*Kommt Häschen zum Metzger:
„Hattu Eisbein?“ „Ja, habe ich.“
„Muttu warme Socken anzieh!“*

Die Deutschen haben sechs Monate Winter und sechs Monate keinen Sommer.

Zwei Schneeflocken unterwegs zur Erde, sagt die eine Schneeflocke: „Schön, dass es so kalt ist, ich werde auf eine Schneepiste fliegen und viel Spaß verbreiten!“ Die andere Schneeflocke: „Ach, wie langweilig! Bin unterwegs nach München, Verkehrschaos auf den Straßen verursachen ...“

Wenn der Kopf schon beim Lesen juckt ...

Warum gerade ich?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Kopfläuse zu haben ist keine Angelegenheit der individuellen Hygiene. Du kannst dir noch so oft die Haare waschen und kämmen – die Läuse können trotzdem kommen. Es heißt



Illustrationen: Andreas Schulz

Kribbelkrabbel – Läusealarm

sogar, dass sie frisch gewaschenes Haar besonders gern mögen ... Jeder/jede kann also von Kopfläusen befallen werden, wie wir auch alle z.B. von einer Mücke gestochen werden können. Also, kein Grund sich zu schämen – oder schämt sich hier etwa jemand für einen Mückenstich? Allerdings: Im Gegensatz zu Mücken, die dich nur für eine Mahlzeit aufsuchen und dann weiterfliegen, nisten sich die blutsaugenden Läuse in deinem Haar regelrecht ein. Sie fühlen sich hier wohl und vermehren sich schnell. Zudem verbreiten sich Läuse leicht – sie können zwar weder fliegen noch springen, dafür aber umso schneller krabbeln.

Wie sich Läuse verbreiten:

Während du mit anderen Menschen schmilst, kuschelst oder wenn ihr einfach beim Spielen die Köpfe zusammensteckt, sind die Tierchen flink von einem Haarschopf zum nächsten gewandert und – schwupps – hat der nächste ebenfalls die Läuse auf dem Kopf. Dies ist der übliche Übertragungsweg. Da

Läuse darauf angewiesen sind mehrmals täglich Blut aus der Kopfhaut zu saugen, trocknen sie sehr schnell aus, wenn sie den Kopf verlassen – eine Übertragung über Gegenstände ist daher recht unwahrscheinlich. Dies kann höchstens über eine Mütze oder andere Kopfbedeckungen geschehen, die innerhalb kurzer Zeit von zwei oder mehreren Menschen nacheinander aufgesetzt werden. Nach spätestens 55 Stunden (also nach ca. zwei Tagen) ohne Mahlzeit ist die Laus abgestorben. Noch unwahrscheinlicher ist die Übertragung von Kopflauseiern, denn diese kleben fest an den Haaren und brauchen eine dauerhaft feucht-warme Umgebung für ihre weitere Entwicklung.

Wie man die Läuse findet (Untersuchung):

Sobald du von einem Läusebefall in deinem Umkreis (Familie, Freunde, Schule, Kindergarten, Sportverein usw.) hörst, solltest du deinen Kopf kontrollieren lassen. Je früher die kleinen Blutsauger gefunden werden, desto schneller kann man sie

daran hindern, es sich auf deinem Kopf so richtig gemütlich zu machen und sich zu vermehren. Spätestens wenn der Kopf juckt, sollte unbedingt nachgeschaut werden, ob Läuse der Grund dafür sind. Und das geht am besten so:

Flinke Krabbler ohne Flügel

Gebraucht werden: ein spezieller Läusekamm (gibt es in der Apotheke), eine Haarpflegespülung, weißes Küchenpapier, eine Lupe.

Für die genaue Untersuchung des Kopfes, wird zuerst die Haarpflegespülung auf das nasse Haar gebracht (danach nicht ausgewaschen!!) und mit Hilfe des Läusekamms gearbeitet: Vom Haaransatz bis in die Haarspitzen wird Strähne für Strähne durchgekämmt. Dabei wird der Kamm nach jeder Strähne auf einem Stück Küchenpapier abgewischt. Hier lassen sich dann Läuse, Larven und/oder Eier erkennen. Die Lupe kann dabei sehr hilfreich sein. Der Trick dabei: Die Haarpflegespü-



lung erleichtert das Durchkämmen und hindert die Läuse am Wegkrabbeln!

Ich habe Kopfläuse – was nun?

Wurden auf deinem Kopf Läuse gefunden, muss sofort mit der Behandlung begonnen werden! Hierfür wird ein spezielles Läusemittel aus der Apotheke benötigt. Laut Infektionsschutzgesetz darfst du nicht in die Schule gehen, bevor du behandelt wurdest. Wird diese Erstbehandlung sorgfältig und sachgerecht durchgeführt, kannst du allerdings schon am nächsten Tag wieder zur Schule gehen. Ganz wichtig ist aber, an die Zweitbehandlung nach acht bis zehn Tagen zu denken. Findet die Zweitbehandlung nämlich nicht statt, können weitere Larven aus den noch vorhandenen Eiern schlüpfen und es besteht erneut Ansteckungsgefahr! Zur Behandlung gibt es chemische Arzneimittel, in denen spezielle zugelassene Wirkstoffe zum Einsatz kommen und sogenannte Medizinprodukte, deren Wirkung auf bestimmte enthaltene Öle zurückzuführen ist. Eine Beratung in der Apotheke ist immer sinnvoll.

Muss ich zum Arzt?

Ärztlichen Rat benötigen Menschen mit überempfindlicher Kopfhaut oder Allergien sowie Schwangere und Stillende. Für Säuglinge und Kleinkinder sollte die Behandlungsmethode ebenfalls mit einem Kinderarzt abgestimmt werden. Bist du jünger als zwölf Jahre, kannst du ein Rezept vom Kinderarzt bekommen und die Kosten für die meisten zugelassenen Läusemittel werden dann von der Krankenkasse übernommen.

Du siehst also: Kopfläuse kann jeder bekommen und keiner muss sich dafür schämen. Das

Wichtigste ist, die Läuse so schnell wie möglich wieder loszuwerden und ihre weitere Verbreitung zu verhindern!

Mir hat beim Schreiben des Artikels die ganze Zeit der Kopf gejuckt ... ich glaube, ich schau gleich mal nach ...

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine läusefreie Zeit!

*Anna Marquart-Horstmann
(Hauptquelle: Informationsbroschüre „Kopfläuse – was tun?“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Stand 10/2014)*



Illustrationen: Andreas Schulz

Wie man Läuse erkennt

Name	<i>Pediculus capitis</i> , die Kopflaus
Kennzeichen	Erwachsene Läuse: grau bis rötliche Färbung, Körper stark abgeflacht und birnenförmig, Beine mit typischen Klammerfüßen, keine Flügel
Larven	wie erwachsene Tiere, nur etwas kleiner
Eier	bräunlich-grau, tropfenförmig, enthalten sich entwickelnde Larven
Eihüllen (Nissen)	weißlich schimmernd, leer
Körperlänge	2,5-3 mm (Eier ca. 0,8 mm)
Lebensraum	Haupthaar des Menschen
Ernährung	Saugt Blut des Menschen
Entwicklung und Lebenslauf	Eier werden an die Haare angeklebt. Nach acht bis zehn Tagen schlüpfen die Larven. Innerhalb von neun bis elf Tagen erfolgt die Entwicklung zu erwachsenen Kopfläusen. Befruchtete Läuseweibchen legen pro Tag mehrere Eier. Eine Laus lebt ca. vier Wochen.

**Wichtig:
Erst- und
Zweitbe-
handlung!**

Kopflaus-Info für Eilige

Untersuchung

Bei einem Kopflausbefall im näheren Umkreis oder starkem Juckreiz der Kopfhaut, den Kopf (Haare und Kopfhaut) genau untersuchen (Anleitung siehe oben). Werden Läuse, Larven und/oder Eier gefunden, sind alle anderen Familienmitglieder zu untersuchen und sofort zu behandeln.

Behandlung

Die Behandlung ist nur mit einem zugelassenen Läusemittel aus der Apotheke erfolgreich!! Bei Säuglingen, Kleinkindern, Schwangeren, Stillenden oder bestehenden Allergien ist Vorsicht geboten! Hierzu ärztlichen Rat einholen! Die Packungsbeilage vollständig lesen und die Behandlung genau nach Anweisung durchführen. Achtung: Die Behandlung auf jeden Fall an Tag 8, 9 oder 10 wiederholen (Zweitbehandlung)!

Auskämmen

Sofort nach der ersten Behandlung wird das nasse Haar mit Pflegespülung ausgekämmt (siehe Seite 33 rechts unten). Das Auskämmen wird zwei Wochen lang alle vier Tage wiederholt (Tag 1, Tag 5, Tag 9, Tag 13).

Information des Umfeldes

Die Schule, der Kindergarten usw. sind sofort zu benachrichtigen! Schamhaftes Verschweigen ist absolut unnötig und begünstigt die Ausbreitung!

Weitere Maßnahmen

Alle Textilien, wie z.B. Mützen, Schals, Kissen, Decken, Handtücher, Kuscheltiere und Gegenstände, wie Käämme und Bürsten reinigen (mit heißer Seifenlösung) oder für drei Tage in einem geschlossenen Plastikbeutel verwahren. Hierbei keine Mittel zur Desinfektion oder Insektenbekämpfung verwenden!

Das große Lausräumen – Abschied von Läusen und damit verbundenen Missverständnissen:

- Hausmittel zur Bekämpfung von Kopfläusen sind unzuverlässig! Sie bringen selten den gewünschten Erfolg!
- Hausmittel zur verlässlichen Verbeugung gibt es ebenfalls nicht! Der beste und verlässlichste Schutz sind tatsächlich regelmäßige Kontrollen und die sofortige Meldung eines Kopflausbefalls, um eine weitere Ausbreitung zu vermeiden!
- Es ist nicht nötig die Haare extrem zu kürzen oder gar eine Glatze zu schneiden!
- Der Einsatz von Insektenbekämpfungsmitteln zur Reinigung von Teppichen, Polstermöbeln etc. ist nicht notwendig!
- Haustiere übertragen keine Kopfläuse – sie haben ihre eigene Läuse-Art!
- Von Nissen (leeren Eihüllen) geht keine Ansteckungsgefahr aus!
- Läuse übertragen keine Krankheiten. Durch starkes Kratzen können sich jedoch Kopfhautwunden bilden, die wiederum eine Eintrittspforte für Bakterien und andere Erreger sein können. Entstehende Infektionen sind unbedingt von einem Arzt behandeln zu lassen.
- Woher kommt der Juckreiz? Bei jeder Blutmahlzeit spritzt die Laus eine kleine Menge Speichel in deine Kopfhaut. Daraufhin juckt es an dieser Stelle.

Fritzchen kratzt sich am Kopf. Da sagt Fritzchens Mutter verschämt zum Opa: „In der Schule haben sie jetzt alle Läuse!“ Der Opa meint: „Ist doch schön, wenn Kinder mit Tieren groß werden!“



Gewinnspiel



Was is'n das?

Wer herausfindet, was das ist, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen!

Einfach die richtige Lösung auf einen Zettel, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner.

Einsendeschluss ist
Donnerstag, 15.02.2018

Auflösung des Schulsachen-Rätsels der letzten Ausgabe:

Das Auge auf einem Bild im Unterstand an der Bahntrasse

Einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche hat gewonnen: Jan-Valentin Kuhnert, 6. Klasse.
Wir gratulieren!

Das Schulsachenteam wünscht

einen bezaubernden Winter!